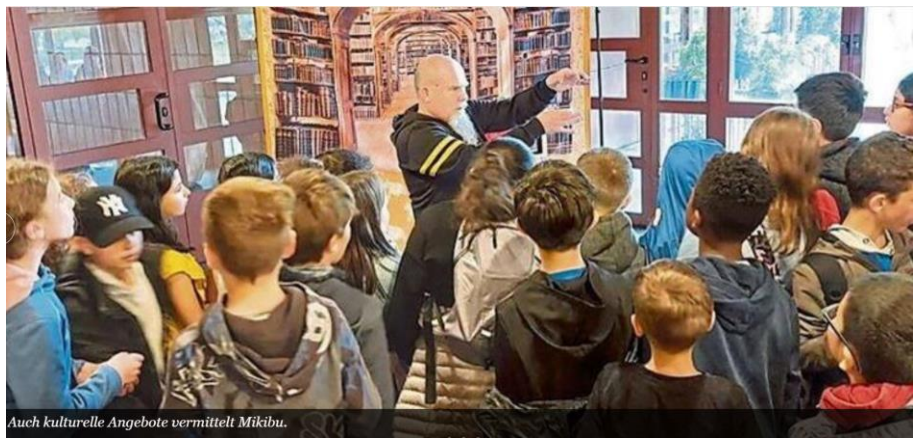


„ Deutschkenntnisse sind eine Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulbesuch und damit der Schlüssel für eine gelungene Integration

Henry Stewen,
Mikibu



Auch kulturelle Angebote vermittelt Mikibu.



Auf jedes Kind kommt bei Mikibu eine Betreuerin oder ein Betreuer.

Entstanden ist Mikibu, nachdem der Integrationsrat der Stadt Bergisch Gladbach (IR) im Jahr 2009 ein Integrationskonzept entworfen hatte. „Das damalige IR-Mitglied Dirk Cromme wollte es nicht beim Konzept belassen, sondern die Erreichung der Ziele praktisch unterstützen“, so Henry Stewen. Crommes Idee basierte auf folgenden Gedanken: Kinder, welche die deutsche Sprache nicht beherrschen, können dem Unterricht nicht folgen. Sie haben darum nur geringe Chancen auf einen guten Schulabschluss und eine Berufsausbildung nach ihren Wünschen und Fähigkeiten. Und viele Lehrer sind damit überfordert, diese Kinder gezielt zu fördern. Stattdessen sollten ehrenamtliche Mentoren diese Kinder unterstützen.

Die GGS An der Strunde und die Grundschule Gronau zeigten sich an einem solchen Projekt interessiert. Anfang September 2009 erschien in dieser Zeitung ein Aufruf, auf den hin sich zwölf Helferinnen und Helfer meldeten.

„Schon bald baten weitere Grundschulen um Hilfe“, erinnert sich Stewen. Im Jahr 2012 kamen die GGS Heidkamp, die EGS und die KGS Bensberg sowie die GGS Hebborn hinzu. Die Mentorenzahl stieg auf mehr als 70. „Da das Projekt ohne öffentliche Zuschüsse auf Sponsoren

angewiesen ist, kam es zur Gründung des gemeinnützigen Vereins Migrantenkinder bekommen Unterstützung (Mikibu)“, erläutert Stewen.

Der Flüchtlingszuzug 2015 bis 2016 führte zu einer erneuten Erweiterung der Arbeit. Die Grundschulen Katterbach, Moitzfeld und Bensberg kamen dazu. Mehr als 200 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer betreuten nun an die 300 Kinder. In den Folgejahren baten auch die Grundschulen in Refrath, Sand, Herkenrath, Frankenforst, Kippekausen und am Refrather Mohnweg um Unterstützung.

Aktuell betreuen 240 Mentorinnen und Mentoren in 15 Grundschulen an die 400 Kinder. Sie sind in der Regel ein bis zwei Stunden wöchentlich mit „ihrem“ Kind tätig. „Spielerisch wird gelernt, oft entsteht eine freundschaftliche Verbindung zwischen Mentorin oder Mentor und Kind“, so Stewen. Voraussetzung für die Mitarbeit sei die Freude an der Arbeit mit Kindern und die Beherrschung der deutschen Sprache. Pädagogische Vorkenntnisse seien nicht erforderlich, angeboten würden zahlreiche Schulungen, so Stewen. Interessenten finden weitere Infos am Stand auf dem Stadtfest und im Internet.

www.mikibu.de